

Inhalt

Teil I

Akkulturation, Kultur und Identität im Wandel

1	Postmigrantische Gesellschaft: Identität und Kultur im Wandel	3
	<i>Cinur Ghaderi</i>	
1.1	Einleitung	3
1.2	Zum Wandel von Identität und Kultur – theoretische Überlegungen	4
1.3	Zum Wandel von Perspektiven: Prozessorientierung und Subjektwiederherstellung	14
1.4	Rückblick und Ausblick: von der Theorielast zur Handlungslust	16
2	Erklärungsmodelle für Migration und Integration	21
	<i>Ludger Pries</i>	
2.1	Einleitung	21
2.2	Erklärungsmodelle für internationale Migration	21
2.3	Integration und Teilhabe in der Migrationsgesellschaft	23
3	Möglichkeiten und Bedingungen von Akkulturation in der Zivilgesellschaft	30
	<i>Eric Hahn, Thi Minh Tam Ta, Main Huong Nguyen und Iris Tatjana Graef-Calliess</i>	
3.1	Einleitung	30
3.2	Bedingungen von Akkulturation	32
3.3	Psychologische Akkulturation und Akkulturationsstrategien	36
3.4	Migrationsprozess und Akkulturationsstress-Modelle	39
3.5	Perspektiven zukünftiger Akkulturationsforschung für die transkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie	45
3.6	Fazit	47

Teil II

Die postmigrantische Gesellschaft

4	Postmigrantische Perspektiven	53
	<i>Erol Yıldız</i>	
4.1	Einleitung	53
4.2	Vom Postkolonialismus- zum Postmigrationsdiskurs	53
4.3	Migration als Perspektive und Ausgangspunkt	54
4.4	Neuerzählung der Migrationsgeschichte	56
4.5	Postmigrantische Strategien	57
4.6	Fazit: Transkulturalität aus postmigrantischer Sicht	59
5	Fremdenfeindlichkeit	62
	<i>Eva Eggers, Johannes Kiess, Elmar Brähler und Oliver Decker</i>	
5.1	Einleitung	62
5.2	Wer ist fremdenfeindlich?	64
5.3	Fremdenfeindlichkeit und die Demokratie	65
5.4	Was sind die Ursachen von Fremdenfeindlichkeit?	67
5.5	Fazit	70
6	Soziale Exklusion und psychische Gesundheit	72
	<i>Marion C. Aichberger, Carolin Wackerhagen, Ulrike Kluge, Michael A. Rapp, Meryam Schouler-Ocak und Andreas Heinz</i>	
6.1	Einleitung	72
6.2	Soziale Stressfaktoren und psychische Störungen: krankheitsspezifische und unspezifische Zusammenhänge	73
6.3	Fazit	77

Teil III

Interkulturelle Öffnung des psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgungssystems

7	Psychiatrische Versorgung und interkulturelle Öffnung	85
	<i>Eckhardt Koch</i>	
7.1	Einleitung	85
7.2	Zugangsbarrieren zur psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung	86

7.3	Interkulturelle Öffnung aus Sicht der Direktoren psychiatrischer Krankenhäuser	87
7.4	Analyse von Patientendaten der Vitos-Kliniken	89
7.5	Stand der interkulturellen Öffnung in der psychosozialen Versorgung	91
7.6	Diskussion	92
7.7	Fazit	94
8	Menschen auf der Flucht – psychiatrisch-psychotherapeutischer Versorgungsbedarf	97
	<i>Hans-Jörg Assion, Iris Tatjana Graef-Calliess und Eckhardt Koch</i>	
8.1	Einleitung	97
8.2	Daten und Fakten	97
8.3	Psychische Störungen bei Flüchtlingen	98
8.4	Besondere Gruppen von Flüchtenden – unbegleitete jugendliche Flüchtlinge	100
8.5	Bedarf und Bedürfnisse von geflüchteten Menschen	100
8.6	Ankommen in Deutschland	101
8.7	Psychiatrisch-psychotherapeutische Hilfen für Flüchtlinge	102
8.8	Stellungnahmen von Fachverbänden	103
8.9	Fazit	104
9	Interkulturelle Öffnung zur Verbesserung der Versorgung von Migranten am Beispiel der LVR-Klinik Köln	107
	<i>Ali Kemal Gün</i>	
9.1	Einleitung	107
9.2	Ansätze zur Verbesserung der Versorgung von Migranten beim Landschaftsverband Rheinland (LVR)	108
9.3	Ansätze zur Verbesserung der Versorgung von Migranten in der LVR-Klinik Köln	109
9.4	Umsetzung der Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung von Migranten in der LVR-Klinik Köln	110
9.5	Weitere Verbesserung der Versorgung von Migranten: Zukunftsperspektiven	120
9.6	Fazit	121
10	Die interkulturelle Öffnung von psychosozialen Einrichtungen	123
	<i>Simone Penka</i>	
10.1	Einleitung	123
10.2	Das Konzept der interkulturellen Öffnung	123

10.3	Der Stand der interkulturellen Öffnung in der psychosozialen Versorgung . . .	124
10.4	Fazit	127
11	Suizid und suizidales Verhalten	131
	<i>Marion C. Aichberger und Meryam Schouler-Ocak</i>	
11.1	Einleitung	131
11.2	Inzidenz von suizidalem Verhalten bei Menschen mit Migrationshintergrund	132
11.3	Suizidprävention bei Menschen mit Migrationshintergrund	133
11.4	»Beende dein Schweigen, nicht dein Leben« – ein Suizidpräventionsprogramm für Frauen mit türkischem Migrationshintergrund	133
11.5	Fazit	135
12	Die Rolle muttersprachlicher Materialien für Menschen mit Migrationshintergrund	137
	<i>Lars P. Hölzel und Isaac Bermejo</i>	
12.1	Gesundheitszustand und Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen . . .	137
12.2	Notwendigkeit der Informationsvermittlung bei psychischen Störungen . . .	137
12.3	Barrieren der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen	138
12.4	Patienteninformationsmaterialien	138
12.5	Fazit	139
13	Interkulturelle Kompetenzen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung . . .	142
	<i>Mike Mösko</i>	
13.1	Einleitung	142
13.2	Konzepte interkultureller Bildungsmaßnahmen	142
13.3	Wirksamkeit	143
13.4	Inhalte interkultureller Bildungsmaßnahmen	143
13.5	Beispiele für interkulturelle Bildungsmaßnahmen	147
14	Kulturbezogene Aspekte in psychiatrischen Klassifikationssystemen – Cultural Formulation und DSM-5	154
	<i>Hans-Jörg Assion und Iris Tatjana Graef-Calliess</i>	
14.1	Migration weltweit	154
14.2	Migration als kritischer Veränderungsprozess	154
14.3	Kultursensible Diagnostik verhindert Missverständnisse und Fehldiagnosen	155
14.4	Kulturelle Psychiatrie im ICD-10 randständig	156

14.5	DSM-III bis DSM-IV vernachlässigt kulturelle Faktoren	157
14.6	Cultural Formulation im DSM-5	157
14.7	Kulturbedingte diagnostische Hinweise im DSM-5	158
14.8	Cultural Formulation Interview (CFI) im DSM-5	158
14.9	Concepts of Distress im DSM-5	159
14.10	Fazit	159

Teil IV

Interkulturelle Psychotherapie: vom Orchideenfach zum allgemeinen Therapeuten-Handwerk

15	Entwicklungen in der interkulturellen Psychotherapie	163
	<i>Wielant Machleidt</i>	
15.1	Begegnungen mit dem Fremden	163
15.2	Die Fremdheitserfahrung	165
15.3	Fremdenangst und Fremdenhass als psychosoziale Krankheit	166
15.4	Wie vollzieht sich Eingliederung bei Migranten?	167
15.5	Identitätsbildungen und Identitätsdissonanzen	168
16	Dialoge zwischen dem Eigenen und dem Fremden – Plädoyer für eine kulturdynamische interkulturelle Psychotherapie	171
	<i>Iris Tatjana Graef-Calliess und Barbara Schellhammer</i>	
16.1	Zur Bedeutung von Kultur und Vielfalt für das menschliche Miteinander . . .	171
16.2	Inneres und äußeres Bedeutungsgewebe als prekäre Balance	173
16.3	Kultur und Identität	174
16.4	Identitätsentwicklung in der Fremde	175
16.5	Welchen Wandel kann ein Individuum vollziehen, ohne sich selbst völlig fremd zu werden?	177
16.6	Plädoyer für eine kulturdynamische interkulturelle Psychotherapie	179
16.7	... und wie geht's jetzt weiter?	181
17	Muttersprachliche Psychotherapie durch bilinguale Psychotherapeuten: Bedeutung der Sprache	185
	<i>Yesim Erim</i>	
17.1	Einleitung	185
17.2	Interkulturelle Kompetenz und bilinguale-muttersprachliche Therapie	186

17.3	Historische Entwicklung der muttersprachlichen Angebote durch bilinguale Psychotherapeuten	187
17.4	Sprache als wichtigster Zugang zum Selbst und als Matrix, in der emotionale Veränderung vollzogen wird	188
17.5	Psycholinguistische Ergebnisse zum Gebrauch der Erst- und Zweitsprache . . .	189
17.6	Kultursensible Versorgungsmodelle: Cultural Consultation Service und Ethnic Matching	191
17.7	Was sind die Indikationen für eine muttersprachliche Behandlung?	191
17.8	Welche Informationen aus dem muttersprachlichen Setting sind für ein kultursensibles Vorgehen wichtig?	192
17.9	Fazit	193
18	Therapiemotivation bei Patienten mit türkischem Migrationshintergrund	196
	<i>Hanna Reich de Paredes und Ricarda Nater-Mewes</i>	
18.1	Patienten mit türkischem Migrationshintergrund	196
18.2	Motivation für Psychotherapie	196
18.3	Therapiemotivation bei türkischstämmigen Patienten	198
18.4	Veränderung von Therapiemotivation bei türkischstämmigen Patienten	199
18.5	Implikationen für die klinische Praxis	200
19	Der Körper als Vermittler unbewusster Botschaften im transkulturellen Dialog	203
	<i>Monika Englisch und Sanja Hodžić</i>	
19.1	Körpererfahrung und Kultur als Beziehungserfahrung	203
19.2	Entwicklung und Transformation der psychischen Struktur entlang des Körpererlebens im transkulturellen Raum	206
19.3	Der Körper im transkulturellen Dialog	207
19.4	»Eiskalte Füße« – das absehbare Ende in der Analyse einer türkischen Patientin	211

Teil V

Einsatz von Sprach- und Kulturmittlern in der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie

20	Dolmetscher in der Psychiatrie	219
	<i>Eckhardt Koch</i>	
20.1	Einleitung	219

20.2	Notwendigkeit des Dolmetschereinsatzes in der Psychiatrie	220
20.3	Aktuelle Daten zur Inanspruchnahme von Dolmetschern	220
20.4	Häufig genutzt: Ad-hoc-Dolmetscher	222
20.5	Grundregeln für die Arbeit mit Dolmetschern	222
20.6	Konzepte zum Dolmetschen in der Psychiatrie	224
20.7	Dolmetscher als Person und das Rollenverständnis	227
20.8	Fazit	227
21	Psychotherapie mit Sprach- und Kulturmittlern	231
	<i>Ulrike Kluge</i>	
21.1	Einleitung	231
21.2	Studien über Dolmetscher in der medizinischen und psychosozialen Versorgung	232
21.3	Sprach- und Kulturmittler in der Psychotherapie	233
21.4	Fazit	238
22	Multikulturelle Gruppenpsychotherapie für geflüchtete traumatisierte Patienten mit mehreren Dolmetschern – eine neue Methode	240
	<i>Johanna Winkler</i>	
22.1	Einleitung	240
22.2	Mentalisierungsbasierte Gruppenpsychotherapie	240
22.3	Multikulturelle dolmetschergemittelte Gruppenpsychotherapie	242
22.4	Fazit	247

Teil VI

Akkulturationsmöglichkeiten von traumatisierten Migranten und Flüchtlingen

23	Düsseldorfer Modell der psychosomatischen und psychotherapeutischen Versorgung von traumatisierten Migranten und Flüchtlingen	251
	<i>Ljiljana Joksimovic und Monika Schröder</i>	
23.1	Einleitung	251
23.2	Vorgeschichte: von der Versorgungsforschung zum Versorgungsangebot . . .	252
23.3	Therapeutisches Konzept der psychosomatischen und psychotherapeutischen Versorgung von traumatisierten Migranten und Flüchtlingen: das »Düsseldorfer Modell«	252

24	Gruppenpsychotherapie mit sprachreduziertem Ansatz für traumatisierte Geflüchtete	258
	<i>Maria Belz, Anna Neubauer und Ibrahim Özkan</i>	
24.1	Ausgangslage	258
24.2	Konzeptuelle Grundlagen	259
24.3	Struktureller Rahmen des Gruppenangebots	262
24.4	Inhalte des Gruppenangebots	263
24.5	Bisherige Erfahrungen	264
24.6	Fazit	265
25	Traumazentrierte Psychotherapie bei Migranten	269
	<i>Meryam Schouler-Ocak</i>	
25.1	Einleitung	269
25.2	Trauma und Migration	270
25.3	Spezielle Aspekte im interkulturellen Behandlungsprozess	271
25.4	Arbeit mit Dolmetschern (Sprach- und Kulturmittlern)	273
25.5	Interkulturelle traumazentrierte Psychotherapie	274
25.6	Fazit	277

Teil VII

Supervision

26	Interkulturelle Team- und Leitungssupervision	283
	<i>Thomas Hegemann</i>	
26.1	Einführung	283
26.2	Interkulturelle Kompetenz	284
26.3	Team- und Personalentwicklung und Veränderungsmanagement	285
26.4	Führung	288
26.5	Supervision als Unterstützung für kultursensibles Veränderungsmanagement	290
26.6	Fazit	293
27	Tiefenpsychologische interkulturelle Teamsupervision	295
	<i>Katharina Behrens</i>	
27.1	Interkulturalität in der Supervision	295
27.2	Dimensionen kultureller Unterschiede	296

27.3	Teamdynamik durch Interkulturalität im Team	298
27.4	Teamdynamik durch Klienten aus unterschiedlichen Kulturen	299
27.5	Interkulturelle Supervision: Haltungen und Handlungsansätze	301
27.6	Fazit	304
28	Interkulturelle systemische Supervision – wie es gelingen kann, kulturelle Gewissheiten infrage zu stellen	307
	<i>Cornelia Oestereich</i>	
28.1	Einleitung	307
28.2	Definition von Kultur	308
28.3	Das systemische Konzept	309
28.4	Kulturkompetenz und Kultursensibilität in der Supervision	309
28.5	Systemische Methoden	311
28.6	Fazit	311

Teil VIII

Spezielle Fragestellungen

29	Beyond Trauma – kinder- und jugendpsychiatrische und psychotherapeutische Behandlung von (unbegleiteten) minderjährigen Flüchtlingen	315
	<i>Renate Schepker, Hubertus Adam und Rainer Georg Siefen</i>	
29.1	Einleitung	315
29.2	Besonderheiten der Diagnostik	316
29.3	Sprachmittlereinsatz	320
29.4	Besonderheiten der Therapie	321
29.5	Weiterentwicklung der Versorgungsangebote	323
30	»Mehr Sensibilität wagen« – Scham und Schuld in der transkulturellen psychiatrischen Pflege	326
	<i>Nicole Lieberam und Christoph Müller</i>	
30.1	Einleitung	326
30.2	Umgang mit Tabus und eigene Unsicherheiten	327
30.3	Sich über den Austausch von Geschichten annähern	328
30.4	Kulturelles Aufeinanderzugehen	329
30.5	Wechselseitigkeit zwischen individuellem und kollektivem Gedächtnis	330

30.6 Reaktionen, die Schammomente auslösen 332

30.7 Kultursensibel bedeutet auch, die eigene kulturelle Prägung
zu verstehen 334

**31 Standards zur Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in
aufenthaltsrechtlichen Verfahren 335**
Ferdinand Haenel

31.1 Einleitung 335

31.2 Traumaspezifische Besonderheiten bei der Exploration 335

31.3 Der fehlende Nachweis der traumatischen Ereignisse 338

31.4 Die mangelnde Objektivierbarkeit der Symptomatik 339

31.5 Interkulturell bedingte Besonderheiten in aufenthaltsrechtlichen
Verfahren 340

31.6 Reisefähigkeit und Asylpaket II 341

31.7 Lösungsweg 342

32 Ethnische Aspekte in der Psychopharmakologie 345
Eva Janina Brandl und Gabriel Eckermann

32.1 Einleitung 345

32.2 Ethnizität und klinische Faktoren in der psychopharmakologischen
Behandlung 345

32.3 Ethnizität und biologische Faktoren in der Psychopharmakologie 347

32.4 Fazit 355

Sachverzeichnis 359